



www.tierarztpraxisvanloosen.de

Tierarztpraxis
Dr. Stephanie van Loosen
Am Rathaus 1a - 28 816 Stuhr
Telefon: 0421 - 56 59 039
Telefax: 0421 - 87 83 156

Sprechzeiten:
MO/DI/DO/FR
9.00 - 12.00 Uhr + 15.30 - 18.00 Uhr
MI:
9.00 - 12.00 Uhr + 15.30 - 20.00 Uhr
SA nach Vereinbarung

Oktober 2012



© www.pfotenblitzer.de

Lesen Sie in dieser Ausgabe

Nierenleiden bleibt oft lange unerkannt

Buchtipp:
Sportart „Obedience“

Blick-Punkt:
Das gehört sich nicht!

Im Herbst verstärkt auf Flohbefall achten

Harnsteine schnell erkennen

Rüde Malte setzt häufiger Urin ab als sonst. Dass seinem Tierhalter dieser Umstand so schnell aufgefallen ist und er ihn deshalb frühzeitig zum Tierarzt bringt, erspart Malte Schlimmeres. Der Grund für Maltes auffällig vermehrten Urinabsatz sind Harnsteine, die besonders beim Rüden die Harnröhre vollständig verschließen können, wenn sie unbehandelt bleiben. Hierdurch entsteht ein Notfall (postrenale Urämie), der zum Tode des Tieres führen kann.

Bisher ist der Harnabsatz Malte nur sichtlich unangenehm, Blut im Urin ist bei ihm noch nicht zu finden. In der Tierarztpraxis stellt man eine Blasenentzündung (Cystitis) fest und Maltes Harnsteine. Durch Röntgen oder Ultraschall können sie diagnostiziert werden. Vor allem in der Blase und Harnröhre gehö-

ren Harnsteine zu den häufigsten Erkrankungen der ableitenden Harnorgane. Bei Malte müssen sie chirurgisch entfernt werden. Es gibt unterschiedliche Arten von Harnsteinen. Oft treten Phosphatsteine, so genannte Tripelphosphate (Magnesium-/Calcium-Phosphate) auf, gefolgt von Oxalat und Carbonatsteinen. Je nach Beschaffenheit des Steines, der im Labor analysiert wird, erhält der Hund ein Spezialfutter. Auf diese Weise wird das Risiko einer Neubildung so gering wie möglich gehalten.

Unser Tipp: Beobachten Sie Ihr Tier, so dass Sie erkennen, wann Menge und Häufigkeit des Wasserlassens ungewöhnlich sind. Lassen Sie es lieber einmal mehr untersuchen, bevor es schmerzhaft oder bedrohlich wird.

Nierenleiden bleibt oft lange unerkannt



www.pfotenbilder.de

Ihr Hund oder Ihre Katze trinkt mehr als sonst und muss auch häufiger Wasser lassen? Das sollte Sie hellhörig machen. Denn diese Symptome könnten erste Anzeichen für eine Niereninsuffizienz sein. Wird sie früh erkannt, kann sie gut behandelt werden. Ist sie bereits fortgeschritten, wird sie lebensbedrohlich für Ihr Tier.

Welche Aufgaben haben Nieren?

Hund und Katze haben zwei dieser Organe, die aus Nephronen bestehen – kleine „Bausteine“, deren Aufgabe es ist, das Blut zu filtern und giftige Stoffe über den Urin auszuscheiden. Außerdem halten sie den Flüssigkeits- und Mineralstoff-Haushalt aufrecht.

Niereninsuffizienz: Häufige Todesursache bei Katzen

Die genaue Ursache einer Nierenschädigung – vor allem einer chronischen – kann in vielen Fällen nicht festgestellt werden. Die Auslöser sind vielfältig. Mit zunehmendem Alter des Tieres lässt die Fähigkeit der Nephronen nach, sich selbst zu erneuern. Aufgrund des Alters, aber auch aufgrund von Infektionserregern kann es zum Nierenleiden kommen. Generell sind Katzen

für Nierenversagen anfälliger als Hunde. Es gehört für Samtpfoten zu den häufigsten Todesursachen. Nicht zuletzt weil die Symptome meist viel zu spät erkannt werden.

Früherkennung rettet Leben

Erste Anzeichen sind neben den bereits genannten z.B. Gewichtsverlust, Lustlosigkeit, Durchfall, Appetitmangel oder Erbrechen sowie schlechter Zustand von Fell und Haut.

Oft hilft eine andere Ernährung

Nur der Tierarzt kann eine eindeutige Diagnose stellen. Dazu gehören die Allgemein-Untersuchung sowie der Check von Blut und Urin. Manchmal sind Röntgen- oder Ultraschall-Untersuchungen oder Biopsien nötig. Wird frühzeitig eine Niereninsuffizienz diagnostiziert, kann oft mit einer Diät dem Tier gut geholfen werden.

Unser Tipp: Ein Check beim Tierarzt

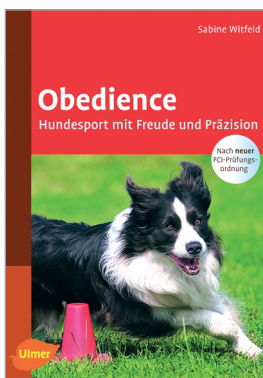
Empfehlenswert ist es, ab dem 8. Lebensjahr der Katze und zirka ab dem 6. bis 8. Lebensjahr des Hundes regelmäßig ein Blutbild in Ihrer Tierarztpraxis anfertigen zu lassen. Die Blutwerte geben Aufschluss, ob alles in Ordnung ist.

Buchtipp: Sportart „Obedience“

Auch wenn „Obedience“ übersetzt „Gehorsam“ bedeutet, geht es bei dieser Art des Hundesports doch um viel mehr. Durch Teamarbeit lernt der Vierbeiner, dass er sich in jeder Situation auf seinen Menschen verlassen kann. „Obedience“ ist eine vielseitige Sportart, die über das Niveau der Begleithundeprüfung hinausgeht.

Das Buch „Obedience“ von Sabine Witfeld erklärt die vier Obedience-Klassen und gibt Anleitungen zum Trainingsaufbau und einzelnen Übungen. Es bietet Einsteigern das nötige Basiswissen und erklärt allen Fortgeschrittenen die Organisation des Trainings und der Wettkämpfe. Die Autorin erklärt den Einsatz von Spielzeugen oder Hilfsmitteln wie Target und Clicker. Der Leser kann dank vieler Hinweise selbst Fehler erkennen und erhält Anregungen zu deren Korrektur.

Die Grundlage bilden die FCI-Prüfungsordnung Obedience in Klasse 1 bis 3 von 2011 und die VDH-Prüfungsordnung Obedience von 2012.



Buchtipp des Monats:

„Obedience. Hundesport mit Freude und Präzision“ von Sabine Witfeld, Ulmer Verlag, Preis: 19,90 Euro
ISBN: 978-3-8001-5554-5

Blick-Punkt: Das gehört sich nicht!



Ich geh' nirgendwo ran! Ich bin ein vorbildlicher Kater. Nee, nee, wenn ich das schon höre, was manche Katzen so anstellen: Tapeten abreißen, Vorhänge zerfetzen, Topfblumen verspeisen – das gibt's bei mir nicht! Ich springe nicht mitten auf den Tisch, wenn Herrchen und Frauchen gerade ihr Essen genießen.

Ich versuche auch nicht, irgendwelche auf unerklärliche Weise weggeworfenen Leckerlis aus dem Mülleimer zu bergen. Nein, nein, das tut man nicht.

Mit einem sanften Pfotenhieb habe ich sogar meiner befreundeten Katzentante Charlotte zu verstehen gegeben, dass sie nicht in unseren Blumenkästen zu buddeln hat. Ich kann durchaus die Neugier des weiblichen Geschlechts verstehen, aber das gehört sich doch nicht!

Und deshalb verstehe ich auch nicht, warum Frauchen mir regelmäßig mein einziges kleines Hobby vermiest: Mit meinen scharfen „Spikes“ ziehe ich soooo gerne einige Fäden aus der Sofadecke. Es sind doch nur ein paar Fäden! Das ist doch nun wirklich nicht der Rede wert. Meine Güte, können Menschen manchmal spießig sein ...

Im Herbst verstärkt auf Flohbefall achten

Es wird herbstlich. In dieser Jahreszeit suchen Flöhe besonders gerne wärmere Umgebungen auf – beispielsweise Wohnungen und Häuser – zum Leidwesen der Tierbesitzer. Einmal durch Katze oder Hund ins Haus gebracht, fühlen sich Flöhe dort nämlich „pudelwohl“. Die Vermehrungsquote ist in kurzer Zeit gigantisch.

Sind Haustiere von Flöhen befallen, sollten nicht nur die Vierbeiner gegen die Parasiten behandelt werden, sondern es müssen auch im Haushalt einige Maßnahmen getroffen werden. Denn: Die stechenden Flöhe auf Hund und Katze sind nur ein Teil des Problems. Der Großteil der Parasiten befindet sich in Form von Larven und Puppen in der Umgebung.

Für die Behandlung von Körbchen, Kissen, Sofas und Autositzen sind spezielle Sprays geeignet, die gezielt auf den betroffenen Bereich gesprüht werden. Für die einfache Behandlung ganzer Räume empfiehlt sich dagegen ein sogenannter Fogger, d.h. ein Sprühautomat für Räume bis zu 50 qm. Ge-

gen die Flöhe auf dem Tier stehen ebenfalls wirksame Produkte aus der Tierarztpraxis zur Verfügung. Da die stechenden Flöhe Bandwürmer übertragen können, sollte Ihr Haustier gleichzeitig entwurmt werden.

Einfacher als die Bekämpfung des Flohbefalls ist die Flohprophylaxe. Fragen Sie deshalb in Ihrer Tierarztpraxis nach einem geeigneten Präparat für Ihr Tier.



Zitat des Monats

„Hunde kommen her, wenn sie gerufen werden. Katzen nehmen es zur Kenntnis und kommen gelegentlich darauf zurück.“

(Mary Bly, amerikanische Schriftstellerin, geb. 1962)

Der Tier-Punkt wird empfohlen von:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Grefrath
Tel.02158/40 82 67

E-Mail:
info@presse-
punkt.de

Internet:
www.presse-
punkt.de

**Alle Rechte
vorbehalten**